

## Fragen an die Bürgermeisterkandidatin und -kandidaten zur Radverkehrspolitik in Strausberg

### Allgemeine Aussagen

**Fr. Binder:** Der Radverkehr ist für mich ein wichtiger Bestandteil einer zukunftsfähigen, sicheren und lebenswerten Stadt. Gleichzeitig ist mir bewusst, dass kommunale Gestaltung immer im Zusammenspiel von Stadtverordnetenversammlung, Verwaltung, Fachakteuren und Bürgerschaft erfolgt. Als Bürgermeisterin sehe ich meine Rolle darin, Impulse zu geben, fachlich fundierte Vorschläge einzubringen, Prozesse konstruktiv zu begleiten und für tragfähige Lösungen zu werben.

**Hr. Steinkopf:** Fahrradverkehr ist eine zentrale Säule der Mobilität. Aus städtebaulichen, sozialen und ökologischen Gründen halte ich es für notwendig, neben dem motorisierten Individualverkehr gute und verlässliche Bedingungen für Fußgängerinnen und Fußgänger, den Radverkehr, den ÖPNV und den Bahnverkehr zu schaffen. Ziel muss es sein, im Stadtverkehr vermeidbaren Pkw-Fahrten, wo immer möglich, durch Radfahrten oder ÖPNV eine echte Alternative zu bieten.

Das Radwegenutzungskonzept aus dem Jahr 2021 benennt zahlreiche Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs. Darin sind 98 konkrete Schwachstellen aufgeführt, von denen bislang nur ein Teil abgearbeitet wurde. Aus meiner Sicht müssen wir hier nicht neu anfangen, sondern das Vorhandene konsequent weiter umsetzen.

Ich setze mich für aufeinander abgestimmte Verkehrssysteme ein, die es ermöglichen, im Alltag auf den motorisierten Individualverkehr verzichten zu können. Gerade für eine langgestreckte Stadt mit verzweigten Wohnquartieren wie Strausberg ist das Fahrrad ein Verkehrsträger, den es gezielt zu stärken gilt.

### 1. Schulwegsicherung und Fahrradinfrastruktur an Schulen

Die innerstädtischen Schulwege in Strausberg können zum Großteil zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. Trotzdem drängeln sich massiv Elterntaxis vor den Schulen, welche die Verkehrssicherheit aller gefährden. Welche Maßnahmen planen Sie, um Schulwege in Strausberg sicher zu gestalten und die Fahrradinfrastruktur an Schulen zu verbessern (z. B. sichere Querungen, Tempo-Reduzierung, Zuwegungen, Abstellanlagen), so dass Eltern ihre Kinder ohne Sorgen mit dem Fahrrad zur Schule schicken können?

**Fr. Binder:** Sichere Schulwege sind eine zentrale Voraussetzung dafür, dass Kinder selbstständig und sicher unterwegs sein können. Ich halte es für sinnvoll, bestehende Schulwege regelmäßig zu überprüfen und zu prüfen, wo sichere Querungen, Tempo-Reduzierungen oder andere verkehrsberuhigende Maßnahmen erforderlich und umsetzbar sind. Ebenso wichtig erscheint mir der Dialog mit Schulen, Eltern und Polizei,

um Lösungen für das Problem der Elterntaxis zu entwickeln. Verbesserungen bei Fahrradabstellanlagen und sicheren Zuwegungen an Schulen würde ich ausdrücklich unterstützen und in die politischen Beratungen einbringen.

**Hr. Steinkopf:** Ziel muss es sein, dass alle Schulwege in Strausberg für Kinder sicher zu Fuß oder mit dem Fahrrad nutzbar sind. In den Wohnquartieren, in denen Schulwege zu Fuß erreichbar sind, müssen Kinder sich auch gefahrlos bewegen können. In den weiter außen liegenden Bereichen, in denen das Fahrrad notwendig ist, müssen Geh- und Radwege konsequent aus der Perspektive von Kindern gedacht werden.

Es gibt bekannte Schwachstellen, etwa in der oberen Hegermühlenstraße oder im Dichterviertel. Hier lohnt es sich, die bestehenden Radschulwegpläne erneut heranzuziehen und systematisch umzusetzen. Fehlende Wegabschnitte sollten ergänzt und unübersichtliche oder unlogische Querungen baulich sicher gelöst werden.

Die Schulen sind im Radwegenutzungskonzept ausdrücklich als Zielorte benannt. Das bedeutet für mich: Bei Straßenbauarbeiten und Schulsanierungen müssen Schulwege immer mitgedacht und verbessert werden. Für die Elternbringverkehre – insbesondere an der Hegermühlengrundschule – braucht es eine klare, sichere und praktikable Lösung.

## **2. Fahrradabstellplätze in Neu- und Bestandsbauten**

Die wichtigste Voraussetzung für Radverkehr ist die barrierefreie und sichere Unterbringung der Fahrräder im Wohnumfeld. Wie wollen Sie sicherstellen, dass in Neu- und Bestandsbauten ausreichend, sichere und nutzerfreundliche Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen werden – insbesondere für E-Bikes, Lastenräder, Anhänger (genauso wichtig für Kinderwagen, Krankenfahrstühle und Rollatoren)?

**Fr. Binder:** Gute Abstellmöglichkeiten sind eine Grundvoraussetzung für die Nutzung des Fahrrads im Alltag. Bei Neubauten sollte aus meiner Sicht stärker darauf geachtet werden, dass ausreichende, barrierefreie und nutzerfreundliche Fahrradabstellanlagen vorgesehen werden, auch für E-Bikes, Lastenräder und Anhänger. Für den Bestand halte ich Beratungsangebote und mögliche Förderansätze für sinnvoll, um schrittweise Verbesserungen zu ermöglichen. Entsprechende Ansätze möchte ich gemeinsam mit Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung prüfen.

**Hr. Steinkopf:** Ein wesentlicher Hebel ist der Baugenehmigungsprozess bei Neubauten. Die aktuell in Überarbeitung befindliche Stellplatzsatzung der Stadt sieht verbindliche Vorgaben für Fahrradstellplätze vor, die konsequent angewendet werden müssen. Dabei sind moderne Anforderungen mitzudenken: ausreichend Platz, barrierefreie Zugänglichkeit und sichere Abstellmöglichkeiten auch für E-Bikes, Lastenräder und Anhänger.

Bei Bestandsbauten sind die Einflussmöglichkeiten begrenzter. Hier sehe ich aber die Stadt in einer Vorbildrolle über ihre eigene Wohnungsbaugesellschaft. Unsere SWG kann beauftragt werden, das Angebot an Fahrradabstellplätzen in ihren Beständen schrittweise zu verbessern.

Die geplante Fahrradabstellanlage am Bahnhof Vorstadt muss funktional, sicher und einladend gestaltet werden. Nur wenn sie gut nutzbar ist, wird sie auch angenommen.

### **3. Fahrradfreundliche Anbindung Strausbergs in Richtung Berlin**

eine durchgehende Fahrradverbindung durch die Gemeinden entlang der S5 Richtung Berlin hat ein hohes Potential für den Radverkehr. Bisher gibt es jedoch keine gemeindeübergreifenden Aktivitäten mit diesem Ziel. Von Seiten des Landes befindet sich ein Radnetz Brandenburg in Entwicklung.

Welche Ideen und Konzepte verfolgen Sie, um die fahrradfreundliche Anbindung Strausbergs an Berlin zu verbessern und den Radverkehr dabei als Teil des Umweltverbundes gezielt zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden für dieses Ziel anzukurbeln?

**Fr. Binder:** Eine bessere Radverbindung in Richtung Berlin entlang der S5 bietet großes Potenzial für Alltags- und Pendelverkehr. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Strausberg sich aktiv an überkommunalen Gesprächen beteiligt und die Entwicklungen zum Radnetz Brandenburg aufgreift. Der Austausch mit den Nachbargemeinden und dem Land ist aus meiner Sicht entscheidend, um realistische und förderfähige Lösungen zu entwickeln, bei denen Strausberg konstruktiv mitwirkt.

**Hr. Steinkopf:** Die Radwege Richtung Berlin sind bislang nur unzureichend ausgebaut. Das kenne ich auch aus eigener Erfahrung, etwa entlang der L33 über Hönow, Altlandsberg und Eggersdorf. Der Radweg entlang der B1 ist keine attraktive Alternative. Insgesamt ist die Situation für Pendlerinnen und Pendler nicht zufriedenstellend. Dieses Thema lässt sich nicht allein in Strausberg lösen. Ähnlich wie bei der Wasserfrage, beim Nahverkehr oder im Tourismus braucht es eine enge Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und dem Land. Die Entwicklung des Radnetzes Brandenburg bietet dafür einen wichtigen Rahmen, den ich aktiv nutzen will.

### **4. Moderne Nord-Süd-Verbindung in Strausberg**

Mit der Fertigstellung der Fahrradstraße auf der alten Gleistrasse wurde ein wichtiger Baustein für eine attraktive Nord-Süd-Verbindung für Fahrradfahrende realisiert. Wie stehen Sie zur Vervollständigung dieser Verbindung sowohl in nördlicher als auch in südlicher Richtung?

**Fr. Binder:** Die Fahrradstraße auf der alten Gleistrasse ist ein wichtiger Baustein für den innerstädtischen Radverkehr. Weitere Lückenschlüsse in nördlicher und südlicher Richtung sollten sorgfältig geprüft werden. Dabei halte ich es für wichtig, mögliche Trassen, Kosten, Fördermöglichkeiten und Auswirkungen transparent darzustellen und politisch zu beraten, um tragfähige Entscheidungen treffen zu können.

**Hr. Steinkopf:** Kurz gesagt: Ohne Vervollständigung ist die Nord-Süd-Verbindung nur eine halbe Sache. Die Fahrradstraße auf der alten Gleistrasse ist ein wichtiger Anfang, reicht aber nicht aus.

Richtung Süden halte ich die Verbindung hinter dem Handelszentrum bis zum Straßenbahnhof Schlagmühle entlang der Straßenbahntrasse für notwendig. Das ist ein

anspruchsvolles Vorhaben, das ohne Fördermittel kaum zu stemmen sein wird, aber aus meiner Sicht strategisch richtig ist.

Richtung Norden ist die Situation komplizierter. Hier bleibt das übergeordnete Ziel, die S-Bahnhöfe besser miteinander zu verbinden.

## 5. Instandhaltung der bestehenden Radinfrastruktur

Welche Priorität messen Sie der regelmäßigen Instandhaltung der bestehenden Radwege und Fahrradinfrastruktur in Strausberg bei, und wie wollen Sie Mängel künftig systematisch erfassen und beheben?

**Fr. Binder:** Die regelmäßige Instandhaltung bestehender Radwege ist aus meiner Sicht ebenso bedeutsam wie der Neubau. Ich halte es für sinnvoll, Mängel systematischer zu erfassen, Bürgerhinweise ernst zu nehmen und Prioritäten klar zu definieren. Eine verlässliche Instandhaltung setzt eine angemessene Berücksichtigung im Haushalt voraus und sollte regelmäßig überprüft werden.

**Hr. Steinkopf:** Radwege sind Teil des Mobilitätskonzeptes der Stadt und müssen entsprechend gleichwertig instand gehalten werden. Für mich ist das laufende Verwaltungsarbeit und keine Sonderaufgabe.

Ich will eine Verwaltung, die Hinweise von orts- und fachkundigen Menschen aufnimmt, ernst nimmt und als Unterstützung versteht. Mängel müssen systematisch erfasst und zeitnah behoben werden.

## 6. Radverkehrskompetenz in der Stadtverwaltung

Der ADFC Strausberg fordert seit langem in Übereinstimmung mit der Radverkehrsstrategie Brandenburg (Kapitel H1, Punkt 1.3.1)<sup>1</sup> die Einrichtung einer Funktion innerhalb der Stadtverwaltung, bei der das Fahrrad-Knowhow konzentriert ist, die alle Projekte systematisch im Hinblick auf die Bedürfnisse des Radverkehrs berät, prüft und ein Einspruchsrecht besitzt, die die Umsetzung des Rahmenkonzeptes zum Radverkehr der Stadt überwacht und dessen Fortschreibung organisiert und die Stadt Strausberg in der AGfK Brandenburg vertritt.

Unterstützen Sie diese Forderung? Wenn ja, wie stellen Sie sich die Umsetzung konkret vor?

**Fr. Binder:** In der Stadtverwaltung gibt es mit Herrn Thomas Deuse bereits einen Ansprechpartner beziehungsweise Koordinator für den Radverkehr. Diese bestehende Kompetenz ist aus meiner Sicht eine gute Grundlage. Als Bürgermeisterin möchte ich den Austausch mit ihm weiter pflegen und darauf hinwirken, dass Belange des Radverkehrs frühzeitig in Planungen einbezogen werden. Ob und in welcher Form diese

---

<sup>1</sup> Radverkehrsstrategie Brandenburg (<https://mil.brandenburg.de/mil/de/themen/mobilitaet-verkehr/rad-verkehr/radverkehrsstrategie>), Kapitel H1, Punkt 1.3.1:

„Der Radverkehr wird auf allen Verwaltungsebenen zur Querschnittsaufgabe. Für die Umsetzung der Radverkehrsstrategie schaffen Land und Kommunen geeignete Verwaltungsstrukturen und benennen feste Ansprechpersonen. Sie prüfen regelmäßig die vorhandenen Strukturen sowie die erforderlichen personellen Ressourcen und entwickeln diese bedarfsgerecht weiter.“

Rolle weiterentwickelt oder institutionell gestärkt werden sollte, ist gemeinsam mit Verwaltung und Stadtverordnetenversammlung zu prüfen. Ziel ist eine kontinuierliche Begleitung und Weiterentwicklung des Radverkehrskonzeptes.

**Hr. Steinkopf:** Die genannten Aufgaben sehe ich im Fachbereich Technische Dienste der Stadtverwaltung angesiedelt. Die Umsetzung und Fortschreibung des Radwegnutzungskonzeptes ist für mich Teil der baulichen und verkehrlichen Stadtplanung. Dafür muss das Fachwissen zum Mobilitätskonzept Fahrrad innerhalb der Verwaltung gezielt ausgebaut werden, damit der Radverkehr bei allen relevanten Projekten frühzeitig mitgedacht und geprüft wird.

## **7. Bürgermeisterradtouren**

Sind Sie bereit, ein- bis zweimal jährlich an einer vom ADFC Strausberg organisierten Bürgermeisterradtour teilzunehmen, um sich vor Ort ein Bild von der Radverkehrssituation in Strausberg zu machen und direkt mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen?

**Fr. Binder:** Formate wie Bürgermeisterradtouren halte ich für sehr geeignet, um konkrete Eindrücke vor Ort zu gewinnen und mit Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen. Gern bin ich bereit, an ein bis zwei solcher Termine pro Jahr teilzunehmen, sofern dies organisatorisch möglich ist.

**Hr. Steinkopf:** Das halte ich für eine gute Idee. Ich bin gern bereit, ein- bis zweimal jährlich an einer vom ADFC Strausberg organisierten Bürgermeisterradtour teilzunehmen, um mir vor Ort ein Bild zu machen und direkt mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen.

## **8. Strausberg als Radtourismusregion**

Strausberg versteht sich als Radtourismusregion. Wie soll aus Ihrer Sicht die regelmäßige Instandhaltung überregionaler Rad- und Wanderwege organisiert werden, etwa bei der schnellen Beseitigung von Hindernissen wie umgestürzten Bäumen?

**Fr. Binder:** Strausberg profitiert vom Radtourismus. Für die Instandhaltung überregionaler Rad- und Wanderwege ist eine gute Abstimmung zwischen Stadt, Landkreis, Nachbarkommunen und weiteren Akteuren erforderlich. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass Zuständigkeiten klar geregelt sind und Hindernisse möglichst zeitnah beseitigt werden können.

**Hr. Steinkopf:** Der Föderalismus bringt eine Vielzahl von Zuständigkeiten mit sich. Um Probleme wie umgestürzte Bäume oder beschädigte Wege schneller zu beheben, braucht es weniger Zuständigkeitsdenken und mehr pragmatische Zusammenarbeit. Ich möchte an einer Kultur des Mitdenkens zwischen Kommunen, Landkreis, Forst und weiteren Verantwortlichen arbeiten, damit Instandhaltung verlässlich und unbürokratisch funktioniert.

## 9. Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Gesichtspunkt für die Ankurbelung des Radverkehrs. Im Rahmenkonzept zum Radverkehr von Strausberg sind dazu ausführliche Handlungsempfehlungen gegeben worden.

Werden Sie sich für die Umsetzung dieser Handlungsempfehlungen einsetzen? Welche Maßnahmen können Sie sich für Strausberg vorstellen?

**Fr. Binder:** Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Baustein zur Förderung des Radverkehrs. Die Empfehlungen des bestehenden Radverkehrskonzeptes bieten hierfür eine gute Grundlage. Ich halte es für sinnvoll, geeignete Maßnahmen zu prüfen und schrittweise umzusetzen, sofern hierfür politische Mehrheiten und die notwendigen Ressourcen vorhanden sind.

**Hr. Steinkopf:** Die Handlungsempfehlungen zur Öffentlichkeitsarbeit sind im Radnutzungskonzept ausführlich beschrieben. Wichtig ist mir, das Mobilitätsangebot Fahrrad im Bewusstsein der Verwaltung zu verankern und es als Querschnittsaufgabe im Sinne der Radverkehrsstrategie Brandenburg zu verstehen.

Als schnell umsetzbare Maßnahme sehe ich zum Beispiel eine bessere Platzierung auf dem Internetauftritt der Stadt. Darüber hinaus sollte der Radverkehr regelmäßig in der städtischen Kommunikation mitgedacht werden.

## 10. Touristisches Ergänzungsnetz in der Region Strausberg/Märkische Schweiz

Strausberg versteht sich als Radtourismusregion. Durch Strausberg verlaufen zwei gut ausgebaute überregionale Fahrradrouten. Ein lokales touristisches Ergänzungsnetz, welches Rundtouren und kleiner Touren zwischen den regionalen Bahnhöfen ermöglicht, fehlt jedoch bislang.

Welche Ideen haben Sie zur interkommunalen Zusammenarbeit, um ein solches Netz zu realisieren und Instand zu halten?

**Fr. Binder:** Ein touristisches Ergänzungsnetz mit lokalen Rundtouren kann die Attraktivität der Region weiter steigern. Voraussetzung dafür ist eine enge interkommunale Zusammenarbeit. Ich würde anregen, gemeinsam mit den Nachbarkommunen, dem Naturpark und dem Tourismusbereich zu prüfen, welche Strecken realistisch umsetzbar sind und wie deren dauerhafte Pflege organisiert werden kann.

**Hr. Steinkopf:** Mit den Radwegen nach Gielsdorf und Hohenstein gibt es gute Erfahrungen. Daran lässt sich anknüpfen.

Ähnliche Verbindungen bieten sich Richtung Buckow und Rehfelde an. Wenn es gelingt, solche Routen gemeinsam mit den Nachbargemeinden umzusetzen und dauerhaft zu pflegen, leisten wir einen wichtigen Beitrag zur touristische Erschließung der Region.